

PRESSEMITTEILUNG

Hamburg, 14. April 2025

Kommunikation und Medien
Steindamm 55
20099 Hamburg
Tel. (040) 519000-142
miriam.hansen@kirche-hamburg-ost.de
www.kirche-hamburg-ost.de

Kirchenkreissynode Hamburg-Ost stärkt Kirchenasyl

Die Synode des Kirchenkreises Hamburg-Ost hat in der vergangenen Sitzung am 2. April für die weitere Unterstützung der Kirchenasylarbeit im Kirchenkreis und in den Kirchengemeinden gestimmt.

Die Synode sehe „die humanitäre Menschenrechtsarbeit der Evangelischen Kirche in Kooperation mit ihren ökumenischen und nichtkirchlichen Kooperationspartner*innen in der Metropolregion Hamburg als einen wesentlichen Pfeiler kirchlichen Handelns in der Stadt- und Zivilgesellschaft an“, so heißt es im Beschluss. Zugleich bittet das Kirchenparlament die politisch Verantwortlichen der Freien und Hansestadt Hamburg und des Landes Schleswig-Holstein „eindringlich, kirchliche Schutzräume und insbesondere das Kirchenasyl zu achten.“

Damit schließt sich die Synode des größten Kirchenkreises in der Nordkirche den Voten der Landessynode vom 23.2.2024 zum Kirchenasyl sowie der EKD-Synode vom 13.11.2024 zur Achtung der kirchlichen Schutzräume an.

Christoph Johannsen, Leitung Fachstelle Migration und Asyl, im Kirchenkreis Hamburg-Ost dazu: „Das deutliche Votum der Synode ist ein wichtiges Signal für uns. Es stärkt das Kirchenasyl, das Engagement in den Kirchengemeinden und auch unsere Arbeit im Kirchenkreis, das freut mich sehr.“

Der Kirchenkreis Hamburg-Ost engagiert sich mit Ehren- und Hauptamtlichen in vielen Kirchengemeinden und in seinem Bereich „Diakonie und Bildung“ für Menschen in prekären asyl- und aufenthaltsrechtlichen Lebenssituationen. Hierzu zählen auch Sprach- und Willkommenscafés, Integrationsangebote, Sport-, Kultur- und Familienangebote sowie Quartiersprojekte.

„Die enge Zusammenarbeit der Fachstelle Migration und Asyl im Kirchenkreis gemeinsam mit den Gemeinden vor Ort zeigt, wie wichtig eine enge Vernetzung aller Unterstützenden und Mitwirkenden ist. Die Kirchengemeinden setzen sich mit ihren Haupt- und Ehrenamtlichen mit großem Einsatz ein, um Menschen in Not zu helfen. Dafür danken wir sehr. Denn sie bieten einen Schutzraum, treten für Menschenrechte ein und stehen den betroffenen Menschen während des Verfahrens eng zur Seite. Das Kirchenasyl ist dabei immer die letzte Möglichkeit in humanitären Härtefällen“, so Propst Holger Beermann.

Hintergrundinformationen

Das Kirchenasyl steht in einer jahrhundertealten Schutztradition, aus der heraus es sich in den letzten Jahrzehnten zu einer Praxis entwickelt hat, die dann eingreift, wenn durch Abschiebung ernste Gefahr und Menschenrechtsverletzungen drohen. Das erste Kirchenasyl in Deutschland wurde 1983 in Berlin gewährt.

Kirchenasyl ist eine letzte Möglichkeit, geflüchteten Menschen durch eine temporäre Schutzgewährung beizustehen und eine erneute sorgfältige Prüfung ihrer Situation zu erreichen. Die Gewährung von Kirchenasyl ist immer eine einzelfallorientierte Gewissensentscheidung und ein Einsatz für das grundgesetzlich verankerte Recht auf Schutz von Menschenwürde, Freiheit und körperlicher Unversehrtheit der Betroffenen.

Der deutsche Staat und seine Behörden haben seit den 1980er Jahren die kirchliche Praxis des Kirchenasyls grundsätzlich toleriert. Regelmäßiger Austausch und Gespräche zwischen Kirchen und zuständigen Behörden waren dabei immer eine gute und verbindliche Grundlage, um Lösungen auch für schwierige Situationen zu finden.

Pressekontakt:

Miriam Hansen, Pressereferentin Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost
Tel. (040) 519000-142, mobil (0151) 195 198 11
miriam.hansen@kirche-hamburg-ost.de